



## Handreichung für die Bildungsarbeit



**GEDENKSTÄTTE**  
MORITZPLATZ  
MAGDEBURG



**STIFTUNG**  
GEDENKSTÄTTEN  
SACHSEN-ANHALT



## Zur Geschichte des historischen Ortes

Zwischen 1873 und 1876 entstand der Gebäudekomplex, in dem sich die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg befindet, als königlich-preußisches Amtsgericht und Stadtgefängnis. Nach der Schließung des Amtsgerichts Magdeburg-Neustadt im Jahre 1939 wurde das Gefängnis um das bisherige Gerichtsgebäude erweitert, sodass es fortan mit 250 Häftlingen belegt werden konnte. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 waren hier vor allem wegen krimineller Delikte zu geringen Haftstrafen Verurteilte sowie in Rüstungsbetrieben eingesetzte Strafgefangene inhaftiert, aber auch sog. Schutzhäftlinge und wegen politischer Delikte Verurteilte.

Im September 1945 übergab die sowjetische Besatzungsmacht das Gefängnis Magdeburg-

Neustadt wieder an die deutsche Justiz, die es ab Oktober für Untersuchungs- und Straftaft nutzte. Der Anteil politischer Häftlinge stieg u.a. infolge der Inhaftierung Hunderter vermeintlicher oder tatsächlicher NS-Täter auf Grundlage des SMAD-Befehls Nr. 201 erheblich an.

Ab Juni 1952 betrieb die Deutsche Volkspolizei den Gebäudekomplex als Untersuchungs- und Haftanstalt, in der jedoch auch Gefängnis- und Zuchthausstrafen vollstreckt wurden. Wegen angeblicher Hetze und Staatsverleumdung oder sogenannter Wirtschaftsverbrechen Inhaftierte stellten einen erheblichen Teil der Insassen. Nicht zuletzt deshalb wurde die Haftanstalt während des Volksaufstands am 17. Juni 1953 von Demonstranten gestürmt und 221 Gefangene befreit.



↑ Zweimannzelle im Hafthaus mit der Einrichtung aus den 1960er Jahren  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg  
← Strafgefängnis Magdeburg-Neustadt, 1940  
Foto: Stadtarchiv Magdeburg

1956 gingen die Inhaftiertenzahlen infolge eines vorübergehenden justizpolitischen Kurswechsels der SED-Führung insgesamt zurück. Daraufhin schloss die Verwaltung Strafvollzug der Bezirksdirektion der Volkspolizei (BDVP) Magdeburg im September 1956 die Untersuchungshaftanstalt (UHA) Magdeburg-Neustadt. Im Januar 1958 wurde das nun leer stehende Gefängnis an das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) übergeben.

Vier Monate später verlegte das MfS hierhin sämtliche Häftlinge seiner bisherigen Untersuchungshaftanstalt in Sudenburg. In der Zwischenzeit war das Vorderhaus – das ehemalige Amtsgericht – zum Dienstgebäude der Abteilungen IX (Untersuchungsorgan) und XIV (Untersuchungshaftvollzug) umgebaut wor-

den. Das nun für bis zu 66 Häftlinge ausgelegte Gefängnis am Moritzplatz fungierte fortan als MfS-Untersuchungshaftanstalt für den Bezirk Magdeburg. Bis Dezember 1989 waren hier mehr als 4.000 Männer und Frauen inhaftiert, fast ausschließlich aus politischen Gründen: wegen ihrer kritischen Einstellung zur DDR-Politik, erklärter oder unterstellter Gegnerschaft oder wegen tatsächlicher und vermeintlicher Vorbereitungen und Versuche, die DDR zu verlassen. Das MfS versuchte den unter menschenunwürdigen Bedingungen Inhaftierten „Geständnisse“ abzupressen, um sie als angebliche Staatsfeinde zu langen Haftzeiten zu verurteilen. Unter dem Druck der friedlichen Proteste im Herbst 1989 wurden im Dezember des Jahres die letzten Häftlinge entlassen.



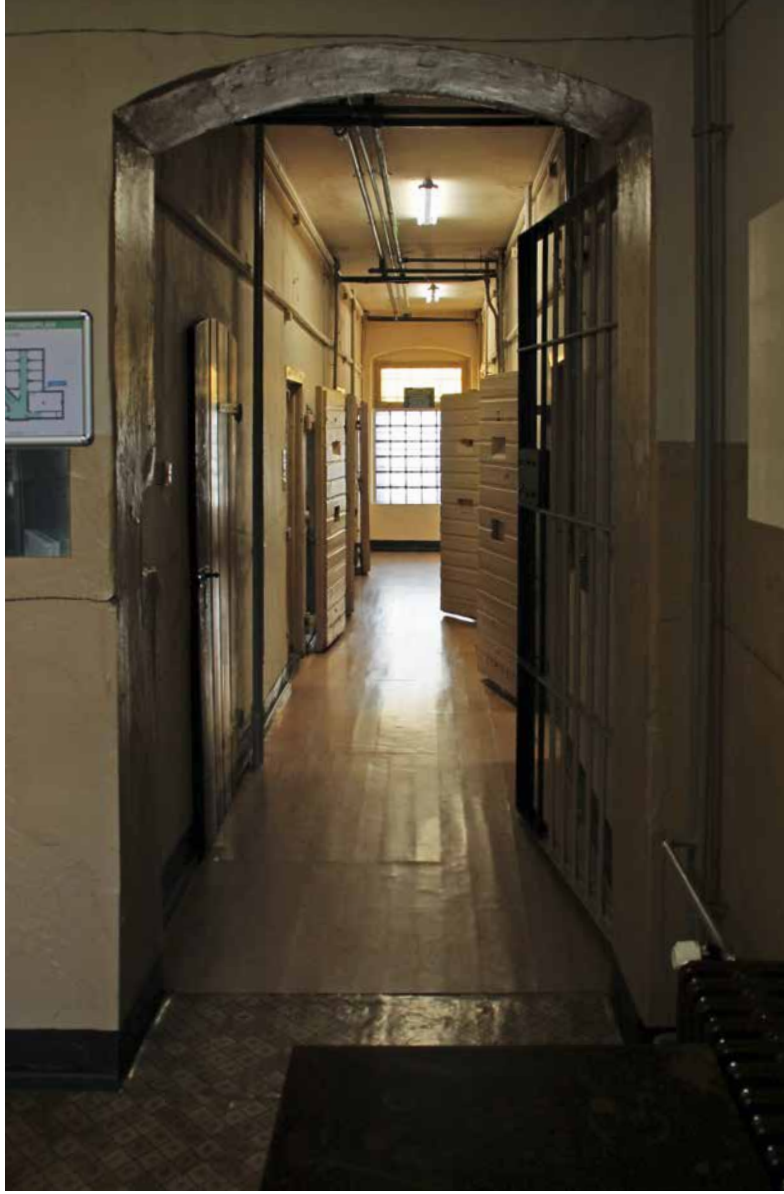
## Zur Geschichte der Gedenkstätte

Im Dezember 1990 wurde aufgrund eines Beschlusses der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung in einem Teil des Gebäudekomplexes die „Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg für die Opfer politischer Gewaltherrschaft 1945–1989“ eingerichtet. Seit 2007 Teil der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, erinnert die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg an die während der sowjetischen Besatzungsherrschaft und in der DDR durch die Justiz, die Deutsche Volkspolizei und das MfS aus politischen Gründen Verfolgten und Inhaftierten.

Als prägend für die Entwicklung der Gedenkstätte erwies sich der Umstand, dass der Gebäudekomplex nach 1990 verschiedenen Vereinen eine Heimat bot, so auch Opferverbänden sowie ab 1992 dem Dokumentationszentrum des Bürgerkomitees. Die von letzterem erarbeitete erste Dauerausstellung

war bis 2008 ein Modul der Bildungsarbeit. Ergänzt wurde dieses 2002 um die vom Bundesjustizministerium geschenkte Ausstellung „Im Namen des Volkes? Über die Justiz im Staat der SED“. Im Januar 2012 konnte die neue Dauerausstellung „Grundsätzlich kann von jedem Beschuldigten ein Geständnis erlangt werden ...“ eröffnet werden. Von Gedenkstätte und Dokumentationszentrum gemeinsam entwickelt, ist sie heute neben dem historischen Ort die Hauptgrundlage der Bildungsarbeit.

Denn die Einrichtung gehört zu den wenigen Gedenkstätten in ehemaligen MfS-Haftanstalten, in denen u. a. das im Original belassene Hafthaus und die „Freistundenzellen“ in die Bildungsarbeit einbezogen werden können. Traditionell engagieren sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Projekttagen auch ehemalige Inhaftierte als Zeitzeugen.



- ↑ Flurbereich des im Zustand von 1989/90 erhaltenen Hafthauses  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg
- ← Ehemaliges Vernehmerzimmer im Bereich der Dauerausstellung  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg
- ← Besucher einer Gedenkveranstaltung im Innenhof der Gedenkstätte Moritzplatz  
Magdeburg, 1998  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg



## Pädagogische Angebote

### Ausstellungen

#### **Dauerausstellung „Grundsätzlich kann von jedem Beschuldigten ein Geständnis erlangt werden.“ Die Untersuchungshaftanstalt Magdeburg-Neustadt 1945 – 1989**

Die Dauerausstellung dokumentiert die Nutzungsgeschichte des Gebäudekomplexes am Moritzplatz. Sie umfasst zwölf Ausstellungsräume, darunter ein original eingerichtetes früheres Vernehmerzimmer. Die Ausstellung ist chronologisch und thematisch aufgebaut: Jeder Phase der politischen Repression in

der DDR sind bestimmte Themen zugeordnet. Im Zellentrakt behandeln fünf Räume die Geschichte der Haftanstalt bis zu ihrer Übernahme durch das Ministerium für Staatssicherheit im Jahre 1958. Sieben Räume im Vorderhaus thematisieren die politische Verfolgung durch das MfS im Bezirk Magdeburg und stellen bezogen auf diesen Ort die Untersuchungshaft dar, des Weiteren die Friedliche Revolution 1989 und die Auflösung des Geheimdienstapparates.

Mit der Dauerausstellung können Schülerinnen und Schüler anhand regionalhisto-



↑ Blick in die Dauerausstellung  
 Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg  
 ← Dauerausstellung der Gedenkstätte mit Biografiestationen  
 Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

rischer Fallbeispiele einzelne Themen konkret erschließen. Über von Multimediastationen abrufbare Zeitzeugeninterviews stehen ihnen zudem individuelle Haftchicksale zur Verfügung.

**Ständige Präsentation „Im Namen des Volkes? Über die Justiz im Staat der SED“**

Die vom Bundesjustizministerium unter Beteiligung der Gedenkstätte Moritzplatz erstellte vormalige Wanderausstellung befindet sich in der gesamten zweiten Etage des Zellentraktes. Nach Präsentation an 33 Orten in ganz

Deutschland wurde sie dem Land Sachsen-Anhalt geschenkt und hat dauerhaft ihren Standort in der Gedenkstätte gefunden. Sie informiert auf 60 Ausstellungstafeln über den Aufbau der Justiz in der SBZ/DDR und stellt an Einzelbeispielen die politische Justiz in der DDR mit ihren verschiedensten Aspekten dar.

Die erste von drei Sektionen beschäftigt sich u.a. mit der sowjetischen Militärjustiz sowie dem Justizterror vor allem der 1950er Jahre. Im zweiten Teil informiert die Ausstellung über Strukturen der Justiz, ihre Steuerung



- ↑ Teilbereich der Ausstellung „Im Namen des Volkes? ...“  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg
- ↑ Blick in die Ausstellung „Im Namen des Volkes? ...“  
Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

durch Staat und Partei, ihre Funktion im Alltag sowie die Bedeutung weiterer Organe der sozialistischen Rechtspflege (Strafvollzug und Staatssicherheit). Der dritte Teil nimmt die Rechtspraxis in den 1970er und 1980er Jahren, der Honecker-Ära, in den Blick. Ein Multimedia-Terminal ermöglicht das Abrufen historischer Film- und Wochenschaumaterialien.

### **Besucherleitsystem und Infothek**

Das Besucherleitsystem soll sowohl Einzelbesucherinnen und Einzelbesuchern als auch Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Projektarbeit ermöglichen, sich den Gedenk-

stättenkomplex mit seiner verschachtelten Bebauung, die authentischen sowie die Ausstellungs- und Seminarbereiche zu erschließen. Dient es im Innenhof und im Gedenkstättengebäude vor allem der Orientierung, enthält es im Zellentrakt zusätzliche Informationen über einzelne Räume und Objekte sowie deren Funktion innerhalb der Haftanstalt.

In der ehemaligen Wachbaracke im Innenhof befindet sich die Infothek, in der sich Besucherinnen und Besucher über aktuelle Angebote und Veranstaltungen informieren und Informationsmaterial zu den Ausstellungen erwerben können.





↑ Moderiertes Zeitzeugengespräch während einer Tagung  
im Veranstaltungsraum der Gedenkstätte  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

### **Seminarräume**

Die Gedenkstätte verfügt über einen Vortragsraum mit Präsentationstechnik für 80 Personen sowie einen für gleiche Zwecke nutzbaren Ausstellungsraum für bis zu 40 Personen. Darüber hinaus stehen drei Seminarräume mit moderner Seminartechnik für jeweils bis zu 15 Personen zur Verfügung.

### **Bibliothek**

Im Erdgeschoss der Gedenkstätte befindet sich als Fachbibliothek zum Themenbereich Sowjetische Besatzungszone/DDR die gemeinsame Bibliothek der Gedenkstätte und des Dokumentationszentrums des Bürgerkomitees Magdeburg e. V. Diese kann sowohl im Rahmen von Seminaren als auch für Recherchen und Forschungsarbeit genutzt werden. Auch die Ausleihe von Titeln ist möglich. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.



- ↑ Schülerinnen und Schüler während eines Projekttagess im Seminarbereich der Gedenkstätte  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg  
→ Schülergruppe während einer Führung im Bereich der „Freigangzellen“  
Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

### Angebote für Gruppen

Die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg und das Dokumentationszentrum des Bürgerkomitees bieten für Schülergruppen Führungen und Projekttage an. Diese können wahlweise mit einem Zeitzeugengespräch kombiniert werden.

### Führungen

Führungen durch die authentischen Bereiche mit anschließender Einführung in die Dauerausstellung können nach folgenden Themen gewählt werden:

- Untersuchungshaft des MfS am Moritzplatz (Dauer 1,5 Stunden)
- Die Erstürmung der Haftanstalt am 17. Juni 1953 (Dauer 1 Stunde)
- Die Friedliche Revolution in der DDR 1989/90 (Angebot des Dokumentationszentrums; Dauer 1,5 Stunden)

### Projekttage (Auswahl)

- **Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953**  
(für Klasse 10, Fach Geschichte, Dauer 5 Stunden): Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in der Dauerausstellung zu vorgegebenen Fragestellungen, erklären, deuten und präsentieren ihre Erkenntnisse jeweils auf Ausstellungstafeln.
- **Untersuchungshaft des MfS**  
(Angebot des Dokumentationszentrums; ab Klasse 9, Fach Geschichte, Dauer 3,5 Stunden): Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich zu verschiedenen Themen anhand von Materialien selbständig Dauerausstellung und authentische Bereiche und können danach ihre Mitschülerinnen und Mitschüler durch die Gedenkstätte führen.
- **MenschenUndRechte in der DDR – die Verletzung von Menschenrechten untersuchen** (ab Klasse 10, Fach Sozialkunde,



Dauer 5 Stunden): Die Schülerinnen und Schüler führen in Gruppen in der *Ausstellung „Im Namen des Volkes?“* Recherchearbeiten zu einem jeweils an einer Biografie und an einem Grund- bzw. Menschenrecht orientierten Thema durch.

- **Jugendkultur und Repression gegen Randgruppen in der DDR** (Klasse 10, Fach Geschichte, Dauer 5,45 h oder zwei Tage a 6,5 Stunden), geeignet als Methodenpraktikum „Zeitgeschichte in einer Ausstellung“:

Die Schülerinnen und Schüler erkunden den historischen Ort und die Dauerausstellung, diskutieren die Form der Präsentation von Zeitgeschichte und arbeiten anhand von Inhalten der Ausstellung an einer Lebensgeschichte.

- **Projekttag zur Wanderausstellung „Magdeburg – 17. Juni 1953“** (ab Klasse 9, Fach Geschichte, Dauer 3,5 Stunden): Die Schülerinnen und Schüler erschließen in drei Gruppen anhand von komplexen



↑ Schüler arbeiten in der Dauerausstellung mit Videosequenzen aus Interviews mit ehemaligen Inhaftierten  
 Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg  
 ← Schülerinnen und Schüler während eines Projekttagess im Gespräch mit dem Zeitzeugen Johannes Rink  
 Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

Aufgabenstellungen die Ausstellung und analysieren und diskutieren anhand zugehöriger Materialien (Karten, Fotos) einzelne Aspekte der Ausstellung, um diese abschließend ihren Mitschülern auf selbst erstellten Plakaten zu präsentieren.

- **Projekttag zur Wanderausstellung „Herbst 1989 in Magdeburg“** (ab Klasse 9, Dauer 5 Stunden, in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum): Die Schülerinnen und Schüler können u. a. erkennen, was es in der DDR bedeutete, heute selbstverständliche Grundrechte für sich in Anspruch zu nehmen. Anhand von Arbeitsblättern erschließen sie sich die notwendigen Informationen in der Ausstellung, erarbeiten in Gruppen Präsentationen und stellen diese im Plenum zur Diskussion.

Die Erarbeitung aller Themen erfolgt an regionalhistorischen Bezügen. Informationen bzw. Lehrerhandreichungen zu Projekttagen sind auf der Internetpräsentation der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg als PDF-Datei downloadbar und können auch von der Gedenkstätte angefordert werden.

Weitere Projekttagangebote für Schulklassen aller Schulformen können individuell vereinbart werden.

Die Angebote der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg können auch mit einem Besuch der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn kombiniert werden. Denn nach einer gescheiterten Flucht an der innerdeutschen Grenze, z. B. über die Grenzübergangsstelle Marienborn, wurden viele Aufgegriffene in die MfS-Untersuchungshaftanstalt Magdeburg-Neustadt überführt. Beim Aufenthalt an beiden historischen Orten können Flucht- und Haftschicksale und die damit verbundenen Diktaturerfahrungen am jeweiligen historischen Ort besonders intensiv nachvollzogen werden.

### Sonstige Angebote

Die Gedenkstätte Moritzplatz steht als Veranstaltungsort für die politisch-historische Bildung u.a. auch für Seminare und Lehrerfortbildungen zur Verfügung. Sie zeigt regelmäßig Sonderausstellungen und lädt zu Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Lesungen und Filmpräsentationen ein.

## Zur Vorbereitung des Gedenkstättenbesuchs

Wir empfehlen zur Vorbereitung von Projekttagen, dass die Schülerinnen und Schüler wichtige Zäsuren und Eckdaten der deutsch/deutschen Nachkriegsgeschichte bis zur Wiedervereinigung kennen bzw. vermittelt bekommen. Hierzu gehören:

- 1945 Ende des Zweiten Weltkrieges und Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen
- 1949 Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)
- ab 1952 Abriegelung der innerdeutschen Grenze durch die DDR
- 1953 Niederschlagung des Volksaufstands in der DDR
- 1961 Abriegelung der Grenze zu Westberlin (Mauerbau)
- 1989 Friedliche Revolution in der DDR; Öffnung der Grenzen zur Bundesrepublik und in Berlin
- 1990 Wiedervereinigung Deutschlands

Die pädagogischen Angebote richten sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab der 9. Klasse. Bei Besuchen von Schülergruppen bis zur 8. Klasse bitten wir die Lehrer um vorherige Rücksprache, um auf die Schüler abgestimmte Angebote vorbereiten zu können.



↑ Besucher einer Sonderausstellung im Veranstaltungsraum der Gedenkstätte

Foto: Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

↑ Schülergruppe während einer Führung im Zellentrakt

Foto: Clara Tischer, Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg



### **Kontaktadresse**

Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg  
Umfassungsstraße 76  
39124 Magdeburg

Tel.: +49 0391 - 244 55 90  
Fax: +49 0391 - 244 55 999  
info-moritzplatz@erinnern.org  
www.erinnern.org

### **Öffnungszeiten**

Montag bis Mittwoch 9:00 bis 16:00 Uhr  
Donnerstag 9:00 bis 18:00 Uhr  
Freitag 9:00 bis 14:00 Uhr  
Jeder 1. Sonntag im Monat 10:00 bis 16:00 Uhr

Führungen und Projektstage sind kostenfrei, für Schulklassen auch die Zeitzeugengespräche. Anmeldungen für Führungen sind mindestens zwei Werktage und für Projektstage mindestens zwei Wochen im Voraus zu stellen.

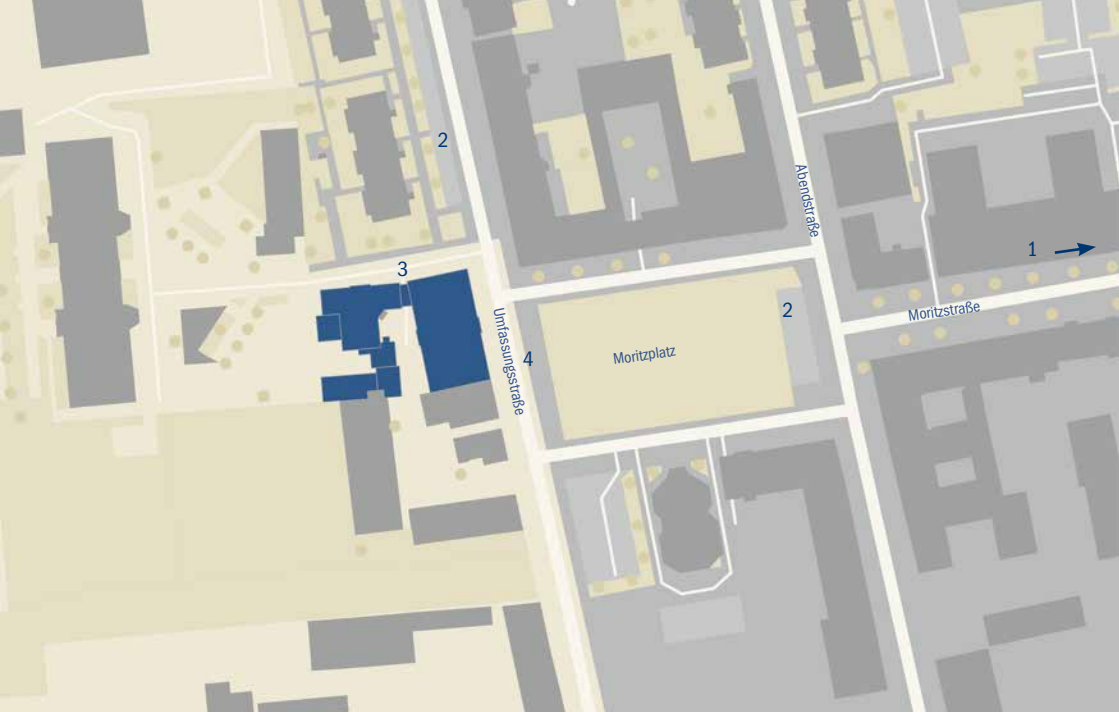
### **Anfahrt**

#### **– ÖPNV**

Vom Hauptbahnhof per Straßenbahn (Linie 1, 8) bis Nicolaipplatz, auf der gegenüberliegenden Straßenseite in die Moritzstraße einbiegen, ca. 5 min. zu Fuß bis zum Moritzplatz.

#### **– Pkw/Bus**

von Norden/A2 (Abfahrt Stadtzentrum) oder von Süden/A14 (Abfahrt Magdeburg-Sudenburg kommend: Magdeburger Ring (B71) bis Abfahrt Neustadt, auf die Mittagstraße in Richtung Neustadt abbiegen, nach ca. 200 m links in die Umfassungsstraße einbiegen, Busstellplatz direkt vor der Gedenkstätte.



## Spenden-Konto

Empfängerin:

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Kreditinstitut:

Bundesbank, Filiale Magdeburg

BIC: MARKDEF1810

IBAN: DE 74 8100 0000 0081 0015 16

Bitte geben Sie im Betreff des Stichwort  
„Moritzplatz“ an.

## Fördermöglichkeiten

Schulen aus Sachsen-Anhalt können eine Förderung des Gedenkstättenbesuchs bei der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt beantragen. (Stand 2020)

**Bitte informieren Sie sich aufgrund der Corona-Pandemie vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Angebote und eventuell abweichende Öffnungszeiten.**

## ↑ Legende Gedenkstätte

- 1 Haltestelle Straßenbahn
- 2 Parkplätze
- 3 Eingang zur Gedenkstätte
- 4 Busparkplatz



Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Eine Veröffentlichung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale  
für politische Bildung

Die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg wird zusätzlich gefördert durch die Landeshauptstadt Magdeburg.

 **ottostadt**  
| **magdeburg**

#### Herausgeberin

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt (2. Aufl., 2020)  
[www.erinnern.org](http://www.erinnern.org)

#### Gestaltung

laut wie leise, Halle (Saale)

#### Hinweis für den Gedenkstättenbesuch

Die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg erinnert an die in der Untersuchungshaftanstalt Magdeburg-Neustadt während der sowjetischen Besatzungsherrschaft und in der DDR durch die Justiz, die Deutsche Volkspolizei und das Ministerium für Staatssicherheit aus politischen Gründen Inhaftierten.

Angehörigen extremistischer Parteien oder Organisationen und ihrem Umfeld, zu deren politischen Selbstverständnis die systematische Leugnung der begangenen Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen gehört, kann der Zutritt zur Gedenkstätte verwehrt werden. Das Tragen von Kleidung oder Symbolik, die eine Verherrlichung von Diktaturen zum Ausdruck bringt, ist ebenfalls nicht gestattet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte nehmen das Hausrecht wahr. Sie sind berechtigt, Besucherinnen und Besucher, die mit menschenfeindlichen oder antidemokratischen Äußerungen auffallen oder aufgefallen sind, des Hauses zu verweisen oder ein Hausverbot auszusprechen.

#### Abbildungen Umschlag

Titel: Michael Schlosser führt Schülerinnen und Schülern ein selbstgebautes Fluchtflugzeug vor, Daniel Bohse, Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg  
Rückseite: Kai Langer, Sammlung Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg